

Neues aus Wedel

von Walther Schumann

Die Malerin Inge Veilcke-Volbrecht

Sie gehört zu den Stillen im Lande und kann auf eine lange Zeitspanne intensiver Produktivität zurückblicken. Die Fülle der großformatigen Bilder findet kaum noch Platz in ihrem Haus, das in einem stillen Winkel von Wedel steht, umgeben von einem weitgehend naturbelassenen alten Garten.

Die Liste der Ausstellungen, die sie beschickt hat, kann sich sehen lassen, und zu den Ausstellungsorten gehören so illustre Plätze wie das Hamburger "Elysee", die Galerie Pierr, das „Atelier Mensch“. Nachlassende Kräfte halten sie in letzter Zeit von der Staffelei fern. Aber ihr Gesamtwerk und die lange Schaffenszeit verdienen eine Betrachtung.

Die Künstlerin, die seit 1950 freischaffend in Wedel tätig ist,

kann Ende des Jahres ihren 75. Geburtstag feiern, Anlaß für das Barlachmuseum, ihr in den Räumen in der Mühlenstraße eine große Ausstellung zu ermöglichen. Die Bilder von Inge Feilcke-Volbrecht eröffnen eine ganz eigene Farb- und Formenwelt, wobei die Linie das Gemeinte skizzenhaft mit großzügigen Schwüngen umreißt oder mitunter in der Farbfläche verschwindet. Die Farbsetzungen drängen fort vom Realistischen. Die Farbe changiert, schwankt zwischen vielen Varianten, die die Fläche beleben. Tachistisch aufgetragene Nuancen lassen den Blick ständig durch ein Labyrinth von Flecken und Akzenten wandern. Jedes Bild scheint mehrere Mittelpunkte zu haben, auf denen der Blick kurz verhält, um zum nächsten Kumulationspunkt zu springen.

Es gibt Titel zu den Bildern wie

etwa „Im Garten“, „Die Familie am Sonntagnachmittag“, „Schmetterlingsfänger“,



Bedrohtes Leben

„Eifersucht“ oder „Raub der Sabinerinnen“. Aber sie scheinen nachrangig zu sein, was schon daraus hervorgeht, daß die Malerin bei Nachfrage auf der Bildrückseite nach der Titelnote sucht. Es geht Inge Feilcke-Volbrecht immer zuerst um die Auseinandersetzung mit Fläche und Farbe, um die Konkretisierung der eigenen Innenwelt im Bildraum.

Stets bleibt der Mensch Thema, aber nicht als Individuum, eher als abstrahiertes Kompositionsteil, als maskenhaftes Wesen, als Farbträger eines Expressionismus eigener Prägung. Man begegnet bei der Betrachtung der Ölbilder einer Malerpersönlichkeit, die immer mit sicherem Gespür ihren eigenen Weg gegangen ist, ohne sich von kurzlebigen, modernistischen Kunstströmungen irritieren zu lassen. sm